

Die "Neue Politik" (Herausgeber Dr. W. Frick) prophezeite das Referendum gegen die A.H.V.

Autor(en): **Bö [Böckli, Carl]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 8

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

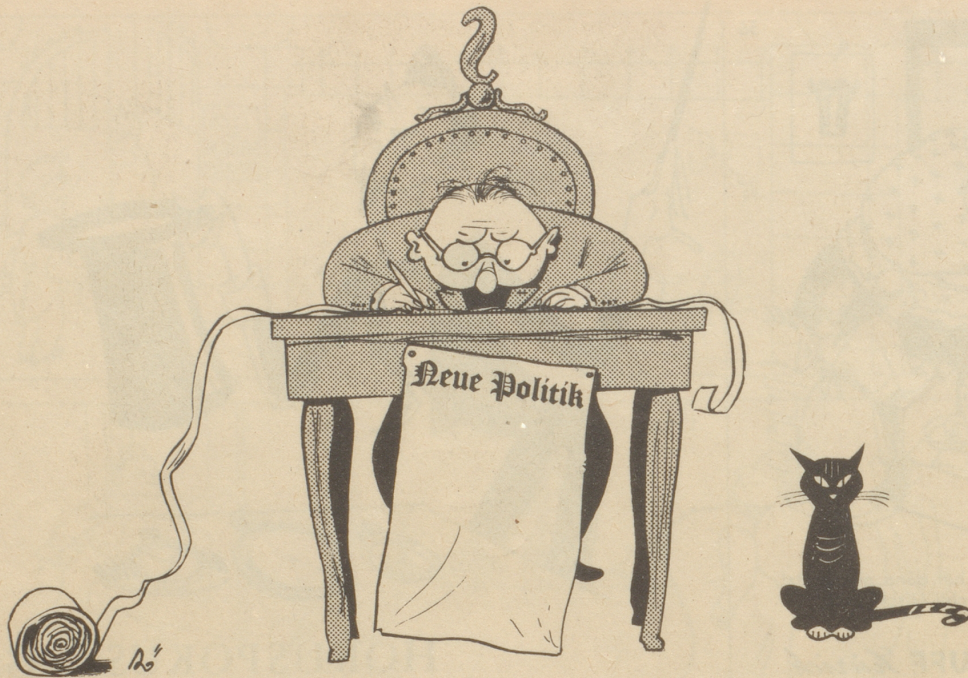
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die «Neue Politik» (Herausgeber Dr. W. Frick) prophezeite das Referendum gegen die A. H. V.

Etz hat er also doch wieder öppis auf seiner verbeulten Pfanne, der forsche Rescht der Zweihundert,
 Entlich ach entlich findet wieder einmal eine seiner aufsehenerregenden Autogramm-sammlungen schtatt.
 Daß er solange bhab auf dem geschlossenen Mundstück gesessen hat uns offen-gestanden verwundert,
 Und doch kommt der Türgg überraschend, weil unser Volch immerhin eine gewisse Erinnerungsfähigkeit hat.
 Anderseits gibt es in gewissen Kreisen allerdings immer noch einen Haufen gebrannte Kinder,
 Die sich aus Tümmi von Zeit zu Zeit erneut in die Nesseln setzen mit dem unbelehrbaren Hinder.

Aus der Mottenkiste für Anekdoten

Als Leningrad noch Petersburg hieß, versammelte sich eine kleine Gruppe von Schriftstellern jeden Montag in einem bekannten Gasthaus zum Nachtessen. Anlässlich eines großen Erfolges von Tschechow, sandte diese Tafelrunde dem berühmten Schriftsteller ein

Begrüßungstelegramm, das folgendermaßen endete: «Im Namen jener, die Montags nachtessen: Kobilev.»

Das Antworttelegramm lautete: «Im Namen jener, die jeden Tag nachtessen, danke ich Ihnen herzlichst: Tschechow.»

Gounod war vierzig Jahre alt, als seine Faust-Oper das erstmal vorgeführt wurde. Während den Vorberei-

tungen fragte ihn der Spielleiter: «Wie alt sollen die Greise im ‚Chor der Greise‘ sein?» «Sehr alt», erwiderte Gounod, «wenigstens sechzig Jahre alt.»

Nach zwanzig Jahren, vor der hundertsten Vorstellung, warf der Bühnenregisseur dieselbe Frage auf.

«Ja, die Greise sollen sehr alt sein. Mindestens achtzig-neunzig Jahre alt», rief Gounod. (Ludas Matyi, Budapest)